

in ein zweites mit engeren Maschen, und dann diesen wieder in ein noch feineres Sieb. Man erhält so drei Sorten, feine, Mittel- und grobe Sorte.

Man hat auch noch andere Materien zu stampfen; wir werden die verschiedenen Arten, sie zu pulverisiren, bei der Betrachtung jeder einzelnen lehren.

§. 48. Stoppine, gewöhnlich Communicationsdocht oder Lunte genannt.

Die Stoppine besteht aus reinem Pulver, Baumwollenfäden und etwas Harz, letzteres um sie etwas consistenter und bequemer zum Bearbeiten zu machen. Man fertigt sie auf folgende Weise. Zuerst entscheidet man ihre Stärke und verbindet zu dem Zwecke mehrere Fäden Baumwolle mit einander, bis man die gewünschte Stärke erreicht hat. Zur Communication der Lanzenerfeuer ist die Lunte eine Linie (3 Millimeter) im Diameter stark. Zu den gewöhnlichen Gängen kann man sich derselben Luntten bedienen, muß sie aber doppelt nehmen; will man sich hier einer einfachen Lunte bedienen, so gibt man ihr $1\frac{1}{2}$ Linie oder 5 Millimeter Durchmesser. Hat man die Stärke entschieden, so verbindet man die einzelnen Fäden in einen einzigen Strang. Dann thut man in einen glasernten steinernen Topf (6. II.) 4 Pfund Pulver, gesichtetes oder ungesichtetes, doch ist ersteres immer vorzuziehen, weil sich dieses besser als das körnige mit der Lunte verbindet und leichter in Branntwein zerfließt. Hierauf schüttet man in ein Maß Branntwein zwei Unzen arabisches Gummi, nachdem man den Branntwein etwas mehr als lauwarm gemacht hat. Dann wird die Flüssigkeit auf das Pulver geschüttet und wohl durchgerührt, bis man einen recht klaren Teig erhält. Man darf an diesen Dosen nichts ändern, wenn man einen lebhaft brennenden und festen Docht erhalten will *).

Hierauf legt man den Baumwollenstrang zu seiner Linken in ein zweites gleichfalls glaserntes Gefäß, so daß er sich daraus leicht herauswickeln läßt. Zwischen beide Gefäße stellt man ein drittes, und legt in dieses vier bis fünf Lagen des Baumwollenstranges, wie das Tauwerk eines Schiffes; auf diese Lagen bringt man mit einem hölzernen Löffel von dem Teige im ersten Gefäße, und rührt diesen etwas um, damit er zwischen alle Lagen der Baumwolle dringe. Auf diese Baumwollentage bringt man jetzt eine zweite, und fährt so fort,

*) Viele nehmen Weinessig statt des Branntweins; dann muß man aber den Docht, wenn er durch die Mischung gezogen ist, mit sehr gutem Pulvermehle überstreuen, weil er sonst zu langsam brennen würde.